

# Rhein & Eifel



Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/rhein-eifel](http://www.rhein-zeitung.de/rhein-eifel)

## Viele Herausforderungen für klassische Gärtnereien

### Bilanz Betriebe müssen auf den Wertewandel reagieren

Von unserer Mitarbeiterin  
Elvira Bell

■ **Kreis MYK.** Wertewandel, ein verändertes Qualitätsbewusstsein der Kunden und auch der unberechenbare Einfluss des Wetters – die heimischen Gärtnereien stehen vor vielen Herausforderungen. In den vergangenen 20 Jahren mussten laut Welmar Rietmann, Referatsleiter Gartenbau der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, jährlich rund 3 Prozent der klassischen Gärtnereien, die Balkonblumen und Weihnachtssterne verkaufen, schließen. Einen Ausweg sieht der Fachmann in der Spezialisierung: „Die lebensfähigen Betriebe, die weitergemacht haben, haben sich umgestellt und eine Marktnische mit einem persönlichen Profil und Wiedererkennungswert für sich gefunden.“

Das bestätigen Daniela und Jochem Mallmann-Gutgesell von Blumen Mallmann in Mendig. Die beiden betreiben den seit mehr als 85 Jahren in Mendig ansässigen Familienbetrieb inzwischen in der dritten Generation. „Wir haben seit vielen Jahren eine feste Stammkundschaft“, berichtet Daniela Mallmann-Gutgesell. Doch das allein ist nur eine Seite des Geschäfts. Inzwischen hat sich die Firma, zu der in Mendig neben rund 8000 Quadratmeter Betriebsfläche zur Eigenproduktion auch ein 750 Quadratmeter großes Ladengeschäft gehört, auch über die Gren-

zen der Region hinaus einen Namen mit Dekorationen für Veranstaltungen gemacht. Das Mendiger Traditionsunternehmen ist auch im benachbarten Ausland gefragt.

Die Gärtnereien müssen in der heutigen Zeit auch mit einem Wertewandel zurechtkommen, wie das Beispiel der Friedhofsgärtnereien zeigt. Denn der Trend zu Urnengräbern und anonymen Bestattungen senkt den Stellenwert der klassischen Grabbepflanzung. Zwar

### „Man muss gegensteuern!“

Petra Weidemann von der Andernacher Friedhofsgärtnerei Weidemann betont, dass die Betriebe auf veränderte Bedingungen reagieren müssen, um ihre Existenz dauerhaft zu sichern.

gebe es derzeit noch viele Pfllegegräber, doch der Wandel sei erkennbar, teilen übereinstimmend die Mayener Friedhofsgärtnerei Kirst und die Andernacher Friedhofsgärtnerei Weidemann mit. „Die Grabstellen in Andernach werden deutlich weniger. In der Zukunft kann man von diesem Zweig allein nicht mehr leben“, betont Petra Weidemann. „Man muss gegensteuern!“

Ein Ansatzpunkt ist in diesem Zusammenhang die Qualität. Zwar berichtet Welmar Rietmann, „dass das Qualitätsbewusstsein insbesondere bei jungen Leuten nachgelassen hat“. So machen den

klassischen Gärtnereien nun etwa Supermärkte und Discounter durchaus Konkurrenz – eine Erfahrung, die auch der Zierpflanzenbauer Daniel Mallmann gemacht hat. Mallmann berichtet aber auch davon, dass ein Teil der Kunden die Massenware in den Supermärkten zwar ausprobiert habe, dann aber wieder zum Fachhändler zurückgekehrt sei. Das gilt beispielsweise beim Blumenstrauß für zu Hause: Zwar gehe laut Welmar Rietmann die Zahl der Menschen zurück, die für sich persönlich ein Blumengebilde für den Küchentisch kaufen. Hoch im Kurs stehen demgegenüber aber nach Aussage von Daniela Mallmann-Gutgesell und ihrem Floristenteam qualitativ hochwertige Schnittblumen, die fachmännisch zusammengestellt als Blumenarrangement verkauft werden.

Während die Gärtnereien auf den Wertewandel und das veränderte Qualitätsbewusstsein reagieren können, sind ihre Einflussmöglichkeiten bei einem dritten Faktor allerdings begrenzt: beim Wetter. In diesem Jahr haben Minusgrade im Frühling, Dauerregen im Mai und Juni sowie extreme Hitzeperioden im Juli und August den Gärtnereien das Leben besonders schwer gemacht. Welmar Rietmann nennt ein Beispiel: „Das Frühjahrgeschäft mit Stiefmütterchen und Primeln ist um etwa 30 bis 40 Prozent schlechter gelaufen als in den Vorjahren.“



Die Zierpflanzenbauer Thorsten Bening (von links) und Daniel Mallmann sowie Gartenhelfer Kurt Frank kümmern sich liebevoll um die Pflanzen bei Blumen Mallmann.

Foto: Elvira Bell

## 400 Gartenbaubetriebe im Land

In Rheinland-Pfalz gibt es rund 400 Gartenbaubetriebe, die Zierpflanzen verkaufen und produzieren. Einer aktuellen Studie zufolge sind 1386 Beschäftigte in klassischen Betrieben tätig,

die in der Zierpflanzenproduktion beispielsweise die Jungpflanzen einpotfen. Hinzu kommen 4670 Beschäftigte im Einzelhandel, die in erster Linie Blumen verkaufen. Erfreulich ist

auch die Zahl der jungen Menschen, die eine vielseitige gärtnerische Ausbildung, die in sieben Fachrichtungen aufgeteilt ist, absolvieren. „Im vergangenen Jahr gab es im Kreis Mayen-Koblenz

24 und in der Stadt Koblenz 28 Auszubildende“, sagt Helmut Scherhag, Referatsleiter Berufsbildung bei der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz im Berufsverband Koblenz. ef